



Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
in allen Verkäufen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen Verh. Postanstalten
und Buchh. im Ort- u. Auswärtigerwerb
vierteljährlich M. 1.35,
auswärtig desselben M. 1.35,
Kassa-Bauschein 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfündigungsblatt
des kgl. Forstämter Wildbad, Meßmer,
Erzählerle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausserhalb 10 Pfg. die Klein-
spaltige Germandreie.
Anzeigen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen ermässigt.
Kassa.
Tages- und Wochenblätter
und Lieferungen.
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 81

Samstag, den 6. April 1912.

27. Jahrgang

Auferstehung.

Befreit von Eis und Schnee sind Fluß und Wälder.
Ein neues Leben regt sich überall;
Es prangen grün im Frühlingschmuck die Felder,
Bald füllen Blütenbüste Berg und Tal.
Ein neuer Werdegang ist angebrochen,
Und in den Lüften schwebt der Sängerkhor;
Das Würmchen, das im Winter sich verkrochen,
Kommt wieder nun zum Sonnenlicht hervor.
Der Lenzeshauch belebt der Bäume Wipfel,
Es nicken sich die jungen Blätter zu;
Som untern Ast bis zu den höchsten Gipfel,
Ist es ein Flüstern ohne Raft und Ruh.
Auch hier Erldung von des Wintersbanden,
Ein Reimen und ein Treiben allerwärts;
Zum neuen Wirken ist die Welt entstanden
Und frischer Mut befeelt des Menschen Herz.
In Schloß und Hütte mög' der Lenz nun bringen,
Den Frieden mit dem Frühlingssonnenschein;
Den Menschen, die mit Not und Krankheit ringen
Mög' allen er ein Glückesbote sein.
Der Brust durchzieht ein jauchzendes Frohlocken,
Da die Natur erlöst aus Winterspein;
Denn wollen wir beim Klang der Osterglocken
Und dieser großen Auferstehung freu'n.
A. Matthäy.

Die Drossel schlägt, es schlägt der Fink,
Der Spatz wie immer ist so flink,
Wie stets so frech macht er sich breit,
Es ist des Spazens Bonnezit.
Dazu der leise, warme Regen
Bricht auf die Knospen allerwegen,
Es ist so herrlich und so schön,
Wie man es fast noch nie gesehn;
Die Bahnen alle überfüllt,
Man reiste hin und her wie toll,
Die meisten kamen von Berlin
Und sehnen sich nicht wieder hin.
Drum steh' das Haus des Reiches leer,
Rein ein'ger spricht jetzt in ihm mehr,
Gar traurig steht es und verwaist,
Der ganze Reichstag ist verweist,
Verzehrt bei Muttern möglicst stramm
Das knusperig-zarte Osterlamm.
Daheim in seiner lieben Klaus
Gönnt jeder sich die Osterpause,
Und auch wir selbst sind herzlich froh,
Dass nicht gered't wird, 's geht auch so.
Allein der Kanzler hat nicht Ruh,
Er ist zu Ostern in Korfu,
Allwo die Sonne des Pomer
Auf Achilleion lächelt sehr;
Ob sie auch lächelt unserm Bethmann?
Das fragt man sich, wo geht und steht man.
Das Frauenstimmrecht abgelehnt,
Ganz England weiblich ist betraut
Und selbst die Steine, die in Walle
Zum Werfen man gewickelt hatte,
Sie schreien mit, auch jeder Mann
Legt drüber Trauerbänder an.

Indessen heimlich er sich freut,
Dass es doch noch nicht ganz so weit,
Dass Frauen auch bis dort hinaus
So herrschen können wie im Haus.
Doch aus noch lang nicht ist die Sache,
Du, England, fürchte ihre Rache!
Vor Horn sind sie ganz blige blau
Und schossen zweihunderttausend Mark
Zusamm für ihre Rechte,
Drum wehe euch, ihre Herren-Knechte
Was bis jetzt war, das war nur Quart,
Mit den zweihunderttausend Mark,
Wenn umgekehrt in Rieselstein,
Gehn alle Scheiten kurz und klein.
Was nicht der Kohlenfreit getan,
Auch nicht der deutsche Flottenplan,
Nicht Sozialist, nicht Anarchist,
Nicht Beelzebub, nicht Antichrist,
Was noch kein ein'ger Mann getan,
England, streicht dir die Ladg an.
Die Frau wird dir dein Reich erschüttern,
Drum, England, lerne vor ihr zittern!

*. Am Sonntag, den 7. April beginnen die Verhandlungen des 8. württembergischen Abstinenztag in Tuttlingen. Herr Oberstabsarzt Dr. Wagner-Stuttgart wird die Erfahrungen eines Militärarztes in den Festvortag „Die deutsche Volkskraft“ kleiden. Der Montag ist für Verhandlungen in Anspruch genommen. Die Mitgliederzahl des Verbandes bewegt sich stetig in aufsteigender Linie.
** Am Osterfesttag und -Montag veranstaltet der hiesige Fußballklub zwei sehr interessante Wettspiele (Spielplatz an der Gilmbacher Straße).

Hörten Sie schon?

Humoristische Wocentundschau von Gottlieb von der Enz
Bäume unter grünem Flaum
Edumen schönen Sommertraum.

Hotel goldner Löwe.
Morgen Osterionntag, den 7. ds.
Wirtschafts-Gröffnung
wozu höflichst einladet
A. Großmann.

Gasthaus z. grünen Hof.
Sonntag u. Montag
Mehelsuppe
wozu höflichst einladet
Karl Mehr.

Restaurant Grünhütte
Samstag und Sonntag
große
Schlachtpartie
wozu freundlichst einladet
H. Mutterer Zw.

Wildbad. Bekanntmachung.
Die städtische Rehrichthabfuhr samt den übrigen städtischen Fuhrren wird wiederholt im Wege der schriftlichen Submiffion vergeben. Die Akkordbedingungen liegen auf dem Rathaus auf. Schriftliche verschlossene Angebote sind bis längstens Donnerstag, den 11. April ds. Js. Nachmittag 5 Uhr hierher einzurichten.
Wildbad am 6 April 1912.
Stadtschultheißenamt
Bäghner.

Wildbad. Bekanntmachung.
Die Stadtgemeinde beabsichtigt, eine weitere
Hebamme
auszubilden lassen. Gutbe.rumundete Bewerberinnen wollen sich bis längstens Donnerstag, den 11. April 1912 hier melden.
Wildbad, 6. April 1912
Stadtschultheißenamt
Bäghner.

Wildbad. Bekanntmachung.
Die Gebäude-Brandschadens-Umlage Nr. 1. Januar 1912 ist zum Einzug zu bringen, wovon die Gebäudebesitzer hiemit benachrichtigt werden, mit dem Anfügen, daß im Laufe der nächsten Woche mit dem Einzug dieser Umlagen-Beträge begonnen wird.
Wildbad, den 3. April 1912.
Die Stadtpflege.

Wildbad. Wiesenverpachtung.
Nächstens Dienstag, 9. April vorm. 11 Uhr wird im Rathaus die Wiese in der Rennbach, hinter dem Schlachthaus Parz. Nr. 541 bis auf Weiteres verpachtet.
Den 6. April 1912.
Die Stadtpflege.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.
Am Samstag, den 6. April, abends 8 Uhr findet im
Gasthaus „zur alten Linde“
bei Kamerad Karl Rometsch die **ordentliche Korpsversammlung**
statt.
Tages-Ordnung:
1. Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts pro 1911.
2. Beratung des Voranschlags pro 1912.
3. Besprechung zur Kommandanten-Wahl.
Anzug: Uniformrock und Mütze.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Das Kommando.

Gasth. z. alten Linde.
Samstag u. Sonntag
große
Schlachtpartie
wozu höflichst einladet
Karl Rometsch.

Calmbach. Gasthaus zum Bahnhof.
Morgen Osterionntag
von nachmittags 3 Uhr ab
Konzert
angeführt von der Feuerwehrkapelle Calmbach unter Leitung des Herrn Reimann
wozu höflichst einladet
Chr Barth.



Ostern.

Auferstehen! Welch' ein köstliches Wort. Das Fest, das unter diesem Klange steht, atmet Freude, Frohlocken, Sieg. Was ist das doch für ein tiefes Symbol: der Christus, den das Grab nicht halten kann, der über die Todesmacht triumphiert.

Es liegt wirklich ein großes geschichtliches Ereignis diesem Feste zu Grunde, auch läßt es sich klar und deutlich sagen. Dies ist das Ereignis, daß die Jünger von der Persönlichkeit Jesu einen so gewaltigen Eindruck erhalten hatten, daß sie nicht glauben konnten, er sei dem Tode verfallen. Aus aller umflorten Angst und aus allem Grauen des Karfreitagsdunkels tauchte allen Gemütern zum Trost der siegreichen Kraft diese Gewißheit empor und wurde der beherrschende Mittelpunkt ihres Seins. Jesus Christus lebt. Er ist gestorben und lebt doch. Sein Leben ist geborgen in Gott, mit dem er schon eins war, als er auf Erden wandelte. So schaute ihn ihr inneres Auge als den Lebendigen, so hörte ihr inneres Ohr fort und fort seine Lebensworte. Das war keine Einbildung, keine Phantasie. Das war eigene Erfahrung. So wirkte Gott in ihren Herzen. In ihnen selbst wurde der Meister Leben.

Das heißt Ostern nicht verstehen, wenn wir mit allen Sinnen nur an alten Erzählungen hängen, sie leugnen oder anerkennen. Ostertage und Ostergewißheit ist nur da, wo wir heutigen Menschen die gleiche Erfahrung machen, die einst die Jünger gemacht haben. Wer das nicht an sich selbst erlebt, daß Christus lebt, wer nicht Christi Leben in sich trägt, so daß er mit Paulus sprechen kann: Ich lebe, doch nur nicht ich, Christus lebt in mir, der kann Ostern nicht verstehen, und weiß mit dem Fest nichts anzufangen. Wer aber den lebendigen Christusgeist im Herzen trägt, dem jubelt zu Ostern alles zu: auferstehen aus den Sorgen zum Gottvertrauen, auferstehen aus dem Leide zur Herrlichkeit, auferstehen aus dem Tode zu ewigem Leben! Welche selige Freude liegt dann über Ostern!

Deutsches Reich.

Der deutsche Städtetag

beschäftigte sich bei seiner jüngsten Tagung hauptsächlich mit Geldfragen, die ja bei den größeren Städten allmählich zu einer Kalamität werden. Wegen der Belastung der Städte durch die Anforderungen von Kongressen und Vereinstagungen wurde beschlossen, die 1909 aufgestellten Grundzüge allen Städten nochmals in Empfehlung zu bringen und dahin zu erweitern, daß auch keine Barzuschüsse — von besonderen Fällen abgesehen — gewährt werden mögen. Die Kommission für die auf Beschluß des letzten deutschen Städtetags seit 1. November 1911 eingerichtete Geldvermittlungsstelle wurde um drei Mitglieder verstärkt. Die Geldvermittlungsstelle hat sich über alles Erwarten entwickelt. Sie hat schon 110 Millionen Mark vermittelt. Ferner wurde beschlossen, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten wegen verhältnismäßiger Kürzung der Talonsteuer für die Teile städtischer Anleihen, die erst nach und nach in Verkehr gegeben werden und folglich nur mit Zinsscheinen für weniger als zehn Jahre versehen sind. Einem Antrage des deutschen Sparkassenverbandes, sich seiner Eingabe gegen den preussischen Gesekentwurf über die Auflegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren anzuschließen, wurde nicht entsprochen, weil es sich um eine Frage der preussischen Gesetzgebung handelt. Der Haushaltsplan für 1912 wurde genehmigt und der Beitrag der Städte wieder auf 1.90 Mark für je 1000 Einwohner festgesetzt. Die in der vorletzten Vorstandssitzung eingeführte Steuerungskommission gab eine Uebersicht über den Stand ihrer Arbeiten.

Nicht der ist auf der Welt verwaist,
Dessen Vater und Mutter gestorben.
Sondern der für Herz und Geist
Kein' Lieb' und kein Wissen erworben.

K. A. E. C.

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.

4)

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Ferdinand war zu bedauern. Er war ein ehelicher, herzenguter Mensch, fleißig und ordentlich, kein Kneipenläufer, wie viele andere Knechte im Dorfe, die ihren Lohn in Schnaps und Bier vertaten, sondern sparsam und nüchtern, und er liebte Eva wirklich von Herzen. Und Eva — sie hätte sich in ihren Verhältnissen keinen Besseren wünschen können. Das wußte sie auch, aber —
Wie es nur alles so gekommen war! Kaum daß sie es selbst recht wußte und fassen konnte. Wohl war es ihr vom ersten Tag an aufgefallen, daß Florian sie mit gar eigentümlichen Blicken ansah, als ob er dachte: „Alle Wetter, ist das ein Mädel!“ Und in den folgenden Tagen entging es ihr nicht, daß er ihr viel öfter und tiefer in die braunen Augen schaute, als sich's für den Herrensohn geziemt einem Diensthofen gegenüber. Sie fühlte sich dadurch gekränkt und beunruhigt; „er muß net viel von dir halten“, dachte sie, „daß er es mag, dich so anzuschauen. Wenn das so weiter geht, kann ich gar net bleiben, sondern muß mein Bündel schnüren.“

Immer machte sich Florian um sie zu schaffen, wenn der Vater nicht zugegen war. Eines Tages hatte er sie gegen Abend im halbdunkeln Hausflur plötzlich um den Hals gefaßt und geküßt und ihr heiße Liebesworte zugeflüstert. Eine Weile war sie ganz starr gewesen, unfähig sich zu wehren und Wangen und Mund seinen heißen Küssen zu entziehen; dann hatte sie sich aus seinen Armen losgerissen und war weinend in ihre Kammer geeilt, wo sie minutenlang sassunglos auf der Bettkante saß, bis man unten nach ihr rief. Es war der erste, daß ein Mann sie anzuführen gewagt hatte.

Die Reichsfinanzen

sollen, wie schon gestern mitgeteilt, insgesamt 213 Millionen Mehrerträge bringen. Im einzelnen sollen sich folgende Beträge ergeben:

Die Zölle dürften bringen etwa 738 Millionen Mark, damit übersteigen sie den Voranschlag um 100 Millionen. Die Zigarettensteuer ist zu schätzen auf 30 Millionen, was ein Mehr von 5 Millionen bedeutet. Die Zuckersteuer mit 168 Millionen dürfte Mehreinnahmen von 16 Millionen bringen. Der Branntwein wird mit 196 Millionen voraussichtlich seine Schätzung um 33 Millionen übertreffen. Auch die Schaumweinsteuer mit 12 Millionen Mark liefert einen Ueberschuß von einer Million. Leuchtstoff- und Zündwarensteuer, die erstere mit 12, die zweite mit 19 Millionen Ertrag, bringen vermutlich zusammen 6 Millionen Ueberschuß. Die Frankfurter wird 125 Millionen Mark erbringen, womit sie den Voranschlag um 2 Millionen überschreitet. In gleicher Höhe wird sich das Mehr der Beschäftigtensteuer ergeben, die 19 Millionen bringen dürfte. Die Stempelabgabe von Wertpapieren und Zinsbogen mit voraussichtlich 61 Millionen Einnahme würde damit 12 Millionen Ueberschuß abliefern. Die Abgaben von Kauf- und Anschaffungsgeschäften liefern mit 23 Millionen Ertrag voraussichtlich 8 Millionen Ueberschuß. Die Mehrerträge aus dem Frachtturkundenstempel und aus der Fahrkartensteuer dürften sich zusammen auf 5 Millionen belaufen. Auch die Kraftfahrzeuge mit 4 Millionen Einnahme werden einen Ueberschuß von einer Million erbringen, und schließlich stellt sich der Mehrertrag der Erbschaftsteuer, die 42 Millionen Ertrag liefern wird, auf 3 Millionen. Diesen Mehrerträgen stehen voraussichtlich Mindererträge bei der Tabaksteuer und bei den Abgaben für Grundstücksübertragungen von zusammen 6 Millionen gegenüber.

Hieraus würden sich insgesamt Ueberschüsse von 188 Millionen ergeben. Die beiden Betriebsverwaltungen der Reichspost und Eisenbahnen werden voraussichtlich 25 Millionen Ueberschüsse bringen. Daraus würden dann insgesamt 213 Millionen Mehrerträge gegenüber dem Voranschlag für das Jahr 1911 vorhanden sein. Auf diese Ziffer baut die Reichsregierung ihren Deckungsplan für die Wehrvorlage. Es scheint uns mehr als zweifelhaft, ob man auf das günstige Ergebnis eines Jahres dauernde Ausgaben beschließen kann. Von einer tatsächlichen „Deckung“ der Mehrausgaben kann unferes Erachtens im Ernst nicht gesprochen werden.

Die Sozialdemokraten in Elsaß-Lothringen lehnen den Etat ab.

Strasburg, 3. April. Die dritte Lesung des Etats wurde von der Zweiten Kammer des Landtages heute beendet und der Etat von ihr endgültig angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokratie, für die der Abg. Perrotot erklärte, sie müßten dagegen stimmen, weil der Etat den Gnadenfonds, Ausgaben für den Kaut u. a. enthielte und wegen der Haltung der Regierung gegenüber seiner Partei. Ferner wurde eine Resolution des Zentrums und des Lothringers Bloch, durch welche die Regierung ersucht wird, in Erwägung zu ziehen, ob nicht der Gnadenfonds ermäßigt werden könne, einstimmig angenommen. Auch die Sozialdemokraten stimmten dafür, weil hierdurch eine Verbesserung angestrebt werde. Nach längerer Sitzung vertagte sich die Kammer bis zum 18. April.

Berlin, 3. April. Nach einem Rundschreiben der Spiritus-Zentrale an die Mitglieder des Verbandes deutscher Spiritusfabrikanten, ist durch Beschluß des Bundesrats der Durchschnittsbrand für das laufende Brennjahr von 94 Proz. auf 120 Proz. erhöht und die Zulassung der Verarbeitung von Mais ohne Schaden für das Kontingent bis zum 30. Dezember 1912

Eva hielt auf ihren Ruf, und Florian erfuhr manch derbe Zurechtweisung von ihr, die ein anderer vielleicht abgenommen hätte. Sagte er ihr unter vier Augen Schmeicheleien, dann antwortete sie, ihn verwundert ansehend: „Sagst du das für den Herrensohn? Warum sagst du mir das net, wenn der Herr dabei ist, Euer Vater? Es gibt Mäuslein genug im Dorfe, die auf dem Speck anbeißen, ich tu's gewiß net.“ Wolte er sie in der Küche einmal beim Kopfe nehmen — patz! hatte er den Kopfstoß an der Wade und sie war draußen. Und während er sich verwundert an die Wade sah, rief es von draußen herein: „So, nun macht freie Bahn drinnen! Wenn das Fleisch anbrennt, ich bin net schuld daran!“ Flüßerte er ihr einmal zu: „Eva, so sei doch net gut und tu net so halbsüßig, du weißt und glaubst es ja gar net, wie mir die Lieb' zu dir im Herzen brennt!“, dann meinte sie lachend: „Ich glaub's, ja gern! Wist Ihr was: draußen im Hof steht die Pumpe — wie wär's, wenn wir hinausgingen und Ihr stelltet Euch drunter und ich pumpet, bis Ihr abgekühlt seid und der Brand im Herzen gelöscht ist?“

„Sag' doch net Ihr, sprich Du zu mir!“ bat er; aber sie erwiderte: „Das ist' sich schon schiden für den Diensthofen gegenüber dem Herrensohne. Eueren Vater wollt' ich sehen, wenn er das hörte. Mich könnt' Ihr immer Du nennen, wie es Brauch ist dem Besinde gegenüber, aber ich Euch net, denn das ist gegen den Brauch.“

So war es lange Zeit gegangen, und Florian war oft recht ärgerlich. Das war ihm denn doch noch nicht widerfahren. In der Garnison hatte er nur die Hände auszustrecken brauchen, und er hatte an jedem Finger ein Mädel hängen, und hier das Mädelchen, die er wirklich von Herzen gern hatte, die war wie eine Brennessel. „Sie wird sich's schon mit der Zeit noch überlegen“, dachte er; „sobald tuft die Segel net streichen, Florian.“

Nun hatte er sie wirklich geküßt, so wie nur einer seine Liebste küssen kann. Immer war es ihr, als fühlte sie seine Lippen noch auf den ihren, und sie wurde rot dabei und fuhr sich mit der Schürze über den Mund. Ste hatte ihn ordentlich bestoßen und kam sich wie entehrt

verlangert worden. Die Spiritus-Zentrale betont, es sei von höchster Wichtigkeit, daß eine weitere Anspannung der Verkaufspreise dadurch entbehrlich werde, da sie dem Absatz dauernd Schaden zufügen würde.

Berlin, 3. April. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Nach Mitteilungen der Presse hat die bayrische Regierung neuerlich Bestimmungen des § 1 des Jesuitengesetzes erlassen. In einem Teil der Bestimmungen wird die Behauptung getätigt, daß diese Bestimmungen mit dem Sinn des Reichsgesetzes und den dazu ergangenen Beschlüssen des Bundesrats in Widerspruch stehen. Ob das der Fall ist oder nicht, wird Gegenstand der Prüfung für diejenigen Stellen sein müssen, welche verfassungsmäßig zur Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze berufen sind.

Forzheim, 2. April. Daß ein Achtzigjähriger noch in voller Rüstigkeit als Registrator im Gemeindegemeindeamt sieht, und daß er in diesem Alter noch aktiv sich als Turner betätigt, ist sicherlich eine nicht geringe Seltenheit. Herr Adolf Arnold, der morgen sein 80. Lebensjahr vollendet, verzieht heute noch sein hiesiges Amt elastisch und ungebeugt von der Fülle der Jahre. Der Jubilar, der in turnerischen Kreisen nicht über Forzheims Mauern hinaus bekannt ist, war jahrelang Vorsitzender des hiesigen mehr als 1500 Mitglieder zählenden Turnvereins, der ihn schon vor Jahren wegen seiner Verdienste um das Turnwesen zum Ehrenmitglied ernannt hat.

Frankfurt, 3. April. Die Universitätsvorlage kam gestern in der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung. Oberbürgermeister Widies empfahl ihre Annahme. Die Redner der bürgerlichen Parteien sprachen sich dafür, die der Sozialdemokraten dagegen. Die Vorlage wurde zunächst an einen Ausschuss verwiesen.

Wien, 4. April. Der Regierungspräsident dem Ortsrat der Stadtverwaltung, wonach kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschulen gehalten sind, an dem in dieser Schule erteilten Religionsunterricht teilzunehmen, die Genehmigung versagt.

Aus der Arbeiterbewegung.

Wiesbaden, 3. April. Die Winzerbewegung in Rheingau macht sich jetzt in höchster Berührungskanten Luft. Nachdem am 27. und 28. März in einem Nebenort der Radesheimer Gemarkung „Bein“ 250 Seide freiwillig zerhackt und abgebrochen waren, sind in der Nacht auf den 2. April in derselben Gemarkung „Anger Weg“ 60 Seide abgebrochen und in der heutigen Nacht im Bezirk „Wiesbaden“ 700 Seide glatt abgehackt und teilweise mit der Welle ausgerissen worden. Die Weinbergbesitzer im Rheingau sind nun, um dem Verdrüßswort Einhalt zu tun, bei der hiesigen Regierung vorgeht geworden, die Gendarmerie in Radesheim und Elbingen sofort zu verstärken oder durch Militärpatrouillen ihr Eigentum schützen zu lassen.

London, 3. April. Die letzten Ziffern über die Stimmung der Bergleute lauten: 156 247 gegen und 141 000 für die Aufnahme der Arbeit. Nach den Zeitungen ist es zweifelhaft, ob eine einfache, oder ein Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, um über die Fortsetzung des Streiks zu entscheiden. Der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes, Mr. Aston, erklärte eine Zweidrittelmehrheit für notwendig, der Vorsitzende des Verbandes der Bergarbeiter, Mr. C. O. S. Edwards, meinte, die Entscheidung der Frage müßte allein beim Ausschussenden Ausschuss und er glaube, dies würde am Donnerstag die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen, auch wenn eine Mehrheit dagegen vorliege. Der Exekutiv-Ausschuss des Bergarbeiter-Verbandes wird heute im Sitzung abhalten zur Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung.

Ausland.

Das französische Protektorat über Marokko.

Paris, 3. April. Ueber den französisch-marokkanischen Protektionsvertrag verbreitet die „Agence Havas“ heute folgende ausführliche Angaben: Welche Regierungen sind abgesehen, diejenigen Reformen durchzuführen, die die französische Regierung als nützlich ansehen sollte. Die religiöse Stellung des Sultans und sein traditionelles Ansehen werden gewahrt werden. Ebenso wird der Ruf des Islams und die Unantastbarkeit der Person der Einwohner gewährleistet. Die

vor. Tagelang ging sie ihm aus dem Wege und vermied vor allem jedes Alleinsein mit ihm.

Aber immer wieder trat ihr Verhängnis in der Gestalt des schmutzen, starrköpfigen Herrensohnes an sie heran, immer wieder redete es zu ihr mit Worten voll Leidenschaft und Zärtlichkeit und voll stehenden Bitten, daß sie endlich ganz verwirrt wurde und oft abends, wenn sie im Bett ihr Nachtgebet sprach, den lieben Gott bat: „Herr, laß die Versuchung vorübergehen! Es tang' net! Nein, es tut kein gut!“

Ob er es nicht gehört hat oder nicht hat hören wollen, er, der doch sonst ein unschuldiges Gemüt gern bewahrt und es den Aufrichtigen gelingen läßt? Jesh hatte es den Anschein so. Zitternd nahm sie es bald in der tiefsten Seele wahr, und je tapferer sie gegen die Versuchung zu kämpfen suchte, umso mehr fühlte sie ihre Willenskraft erlahmen. Es war, als ob der hübsche Bürde einen unwiderstehlichen Zauber auf sie ausübte, und als er sie eines Tages, allein vom Felde heimkommend, in der Milchstube beim Abfahnen der Milchfatten tag und Nacht, ehe sie es hindern konnte, in die Arme schloß, da war es, als wäre sie an allen Gliedern gelähmt. Sie fühlte es, wie er sie an seine Brust drückte, wie er sie küßte und immer wieder küßte, Mund, Augen, Stirn und Wangen — der Atem ging ihr schier aus, so fest umschlang er sie mit seinen starken Armen —, und sie konnte sich nicht wehren. Nur bitten konnte sie: „Geh', Florian, ich fleh' dich an, laß mich aus! Ach, wenn's wer sieh! Ach bitte, Florian, laß mich doch! Geh', 's ist net halb recht von dir, Florian, daß du mir das antust!“ Zuletzt weinte sie, aber je mehr sie bat und weinte, um so fester hielt sie die Bürde in den Armen, um so heißer brannten seine Küsse auf ihren Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

— Unsere Frauen. Ich gehe mit meiner Frau, um ein Kleid für sie auszuwählen. „Vielleicht dies hier?“ — „Dies! Ich bitte dich, so was trägt kein Mensch“, sagte meine Frau. — „Und dieser Stoff hier?“ — „Das ist ganz ausgedehnt, alle Welt läuft jetzt in solchen Kleidern herum!“

Weggen soll erhalten und reformiert werden. Die Regie-
rungs- und besonders die Stellung der Stadt Tanager werden
besprochen. Die französische Regierung hat das Recht, die in-
ländischen Befehle vorzunehmen, die sie als erforderlich zur
Wahrnehmung der Ordnung betrachtet, und die vollständigen
Maßnahmen zu Lande und in den marokkanischen Gewässern
vorzunehmen. Die französische Regierung verpflichtet dem Sultan
ihre Unterstützung. Die Regierungsmaßnahmen werden von
der französischen Regierung vorgeschlagen und vom Sultan ver-
ordnet. Frankreich wird in Marokko durch einen bevollmächtigten
Generalkonsulent vertreten, der der einzige Vermittler zwischen
Sultan und den fremden Vertretern ist und die Verträge
vom Sultan zu billigen und zu promulgieren hat. Frank-
reich schützt die marokkanischen Interessen und Interessen im
Marokko. Der Sultan verpflichtet sich, keine internationalen
Verträge abzuschließen, keine Anleihen aufzunehmen und keine Kon-
zessionen zu erteilen ohne die Zustimmung Frankreichs. Beide
Regierungen behalten sich vor, die Reorganisation der Finanzen
durchzuführen.

Madrid, 3. April. Nach einer Meldung des offiziellen
„El Mundo“ sind die Grundlagen für eine Verständig-
ung zwischen Frankreich und Spanien gefunden worden. Da-
nach würde Spanien auf das Gebiet des Bergastflusses ver-
zichten und an Frankreich einen breiten Landstreifen abtreten,
nach dem die Bahn von Tanager nach Fez geführt werden soll.
Dabei würde Spanien ein breites Gelände im Norden erhal-
ten, so daß die spanische Zone sich bis Tetuan erstrecken würde.

New York, 3. April. In Milwaukee, der ein-
zigen sozialistisch verwalteten Stadt der Union, hat die
Gemeinschaft der Sozialisten nach zweijähriger Dauer ge-
endet. Mit ungeheurer Mehrheit wurden die Kandida-
ten der vereinigten republikanischen und demokratischen
Partei gegen den bisherigen sozialistischen Bürgermeister
Erdel unter der Parole: „Die amerikanische Flagge
gegen die rote!“ gewählt. Die Sozialisten hatten ge-
ringes Verwaltungsgeschick gezeigt.

New York, 3. April. Nach Meldungen aus Mexiko halten
die Behörden von Chihuahua angedeutet, fünfzig Ameri-
kaner als Geiseln für den Fall einer Intervention fest. Das
Kongress-Komitee für auswärtige Angelegenheiten
hat eine Resolution an, die das Staatsdepartement auffordert,
auf sofortiger Zahlung von 100 000 Dollars für die von Ameri-
kanern in Mexiko verstorbenen Verluste zu bestehen.

Shanghai, 2. April. Die Nationalversammlung
in Peking hat nach einer erbiterten Erörterung mit
10 gegen 6 Stimmen beschlossen, den Sitz der provisori-
schen Regierung nach Peking zu verlegen. — Die regu-
lären Truppen von Tschefiang, die kürzlich von Shang-
hai nach Hankau zurückgeführt sind, haben gemeinert
und gedroht, die Wohnung ihres Generals niederzubren-
nen. Die Schiffe von Hankau nach Shanghai sind mit
Waffen überfüllt.

Württemberg.

Neuankünfte.

Der Sonderverwaltungs-Unterschiedler Neu in Heilbronn
wurde zum Hauptverwaltungs-Inspektor befördert. Durch
Berufung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens ist
an Stelle des Oberlehrers an der Kaserbauerschule in Heilbronn
der Hauptlehrer Hans Reutcher in Gmünd an die Tü-
bingen übertragen worden.

Konrad Haußmann über den neuen Reichstag.

Im überfüllten Concordiansaal in Cannstatt sprach
am Mittwochabend der volksparteiliche Führer Konrad
Haußmann über den neuen Reichstag. Den
Vorherrscher Herr Daaga. Haußmann führte u. a.
aus: Der letzte Wahlgang war wirklich der höchsten An-
erkennung wert, denn wenn nur wenige Mandate nach
rechts gefallen wären, dann hätte der schwarz-blaue Block
widerum die Mehrheit gehabt. Die späte Mehrheit der
Rechten wird aber unterstützt durch die Tatsache, daß die
große Mehrheit des Volkes hinter ihr steht. Bei der
Reichstagspräsidentenwahl spiegelte sich das ganze Auf-
 und Ab des Wahlkampfes nochmals wieder. Man erfährt
an ihr wie knapp die Mehrheit ist und wieviel an den
Nationalliberalen liegt. Ein Bruchteil der Nationallib.
Partei ist ausschlaggebend geworden, und wir haben das
Spiel erlebt, daß nur wenig Mitglieder dieser Partei
in der Lage sind, die Politik ihrer eigenen Partei zu
bestimmen. Ich behaupte nicht, daß wir alle die letzten
Erörterungen miteinander gemacht haben. Die Präsi-
denzentscheidung war der Ausdruck der großen Unsicherheit, die in
unserem politischen Leben besteht und in den nächsten 3
Jahren häufig wiederkehren wird. Die Wehrvorlage
am Mittwoch überauschend. Das beleuchtet die konstitu-
tionelle Lage: wir haben eine Wahl, die sich hauptsächlich
gegen die vorangegangenen Steuern richtet, und die Re-
gierung verschweigt die Absicht einer neuen Vorlage mit
neuen Belastungen. Es ist scham, das nicht gesagt zu
haben, aber es ist nicht loyal. Wie kann man sich Ver-
trauen erwerben, wenn man so wichtige Dinge ver-
schweigt? Bethmann Hollweg selbst aber vielleicht mehr,
als wir denken. Wer ihn treibt, der ist sein Mar-
kischer. Herr von Tirpitz hat ein geheimes Preßbüro,
von dem die deutsche Wählerchaft keine Ahnung hat. Der
preußische Kriegsminister konnte nicht hinter ihm zurück-
bleiben, und so trat zwischen beiden ein Kennen ein, dessen
Resultat Bethmann Hollweg und Wermuth erdacht. Die
späte Wehrvorlage ist ein Kompromiß; als Deckung war
unmöglich die Erbschaftsteuer vorgesehen. Die Wendung
kam plötzlich und überrascht: innerhalb 14 Tagen
wurde eine andere Politik verkündigt, an Stelle der Erb-
schaftsteuer trat die Liebesgabe. Der Reichstag würde
die schwere Verantwortung auf sich nehmen, wenn er nicht
eine strenge Prüfung der Vorlagen vornehmen würde.
Patriotisch ist, genau zu prüfen und das, was nicht no-
wendig ist, nicht durchzulassen. — Zum Schluss kam Red-
ner auf das Verhältnis der Fraktionen zueinander zu
sprechen. Die volksparteiliche Fraktion sei auch in takti-
schen Grundfragen einer Meinung, das habe die Präsi-
denzentscheidung gezeigt. Zu wünschen wäre, daß bis in 6 Wo-
chen die Kräfte in der Nationall. Partei gehoben sei-
en. Dieser ehrlicher Wunsch ist, daß die Entwicklung in einer
Richtung sich vollzieht, die uns weitere christliche Nachbar-
schaft erlaubt. Haußmann schloß unter langanhaltendem
Beifall. Eine Diskussion fand nicht statt.

Die Landeswasserkonferenz.

Die Konferenz der 41 Gemeinden, die an dem Langenauer-
wasserwerkungsprojekt beteiligt sind, hat als Ergebnis eine
Eingabe an den Landtag erarbeitet, in der um Deckung des Kosten-
aufwandes durch eine staatliche Anleihe gebeten werden soll. Be-
sonnlich dem Landtag ersucht, seine eigenen Wege
zu gehen und die Schwarzwalddammwerkungs in Angriff zu
nehmen. Da auf eine Rückgabe des Finanzministers in
seinem Fall zu rechnen ist, bleibt das der einzige richtige Weg.

Die Bedenhäuser Konvention.

Stuttgart, 3. April. Die sogenannte Bedenhäuser Kon-
vention von 1893, nach der für das preussische und württem-
bergische Offizierkorps eine gemeinsame Rangliste besteht, sodas
preussische Offiziere in das württembergische Armeekorps und
umgekehrt württembergische Offiziere in die preussische Ar-
mee kommandiert werden, soll wie die Pr. Bz. erfährt, auch auf
das Paterinarkorps der beiden Armeen ausgedehnt
werden.

Gegen den Parteivorstand.

Die außerordentliche Generalkreisversammlung der Sozial-
demokratie des 9. württ. Reichstagswahlkreises beschäftigte sich
mit dem Parteivorstand und dem sozialdemokratischen
Parteivorstand und der fortschrittlichen Volkspartei. In der
Debatte verurteilten H. „Schwab, Tagewacht“ alle Redner in
scharfer Weise die Bevormundung der Parteigenossen durch den
Parteivorstand. Die Genossen hätten erwartet, daß der Par-
teivorstand, der darum ersucht wurde, einen Vertreter zu der
Konferenz entsenden hätte. Auch bei den bevorstehenden Land-
tagewahlen werde die „Dampferparole“ schwer schaden. Hier-
auf gelangte eine Resolution zur Annahme, in der u. a.
gegen das vom Parteivorstand mit der fortschrittlichen Volk-
spartei für den 9. Wahlkreis abgeschlossene Wahlabkommen
auf das entschiedenste protestiert wird. In einem zweiten Teil
der Resolution, der auf Wunsch Badners getrennt zur Abstimmung
kam, verlangt die Generalversammlung, daß der Landes-
vorstand möglichst bald eine Landesversammlung einberufe, um
den Streitigkeiten innerhalb der Partei in Württemberg ein
Ziel zu setzen. Der zweite Teil der Resolution wurde mit allen
gegen eine Stimme, der zweite Teil einstimmig angenommen.
Mittwoch erfuhr hierauf dringend, ihn von der Reichstags-
kandidatur im 9. Wahlkreis zu entbinden, doch beschloß die
Generalversammlung einstimmig, die Kandidatur Mittwacht auch
weiter beizubehalten.

Kraftfahrwesen.

Am 1. Januar dieses Jahres
waren in Württemberg im ganzen 2955 Kraftfahrzeuge,
372 mehr als im Vorjahre, vorhanden. 2620 dienten
der Personenbeförderung und zwar waren 1075 Kraft-
räder und 1545 Kraftwagen. 476 Kraftwagen haben bis
8 PS., 488 8—16 PS., 521 16—40 PS und 40 über
40 PS.

Stuttgart, 3. April. Heute hat sich die erste praktische
Verzins in Stuttgart niedergelassen, so meldet sich heute schon
eine zweite in den Blättern öffentlich an. Es ist Fr. Dr.
Auguste Gohbaum, die ihre Wohnung im Frauenthal aus-
geschieden hat.

Burgstall O. A. Marbach, 3. April. Schultheiß
Schwabe tritt nach 14jähriger Dienstzeit von seinem
Amte als Ortsvorsteher zurück.

Gmünd, 3. April. In der heutigen Sitzung der bürger-
lichen Kollegien teilte der Stadtvorstand mit, daß die Bahn
Gmünd-Göppingen am 1. Mai vollends eröffnet
werden könne. Tags zuvor findet eine Feier statt, ob in Gmünd
oder in Göppingen, darüber wird das Los entscheiden. — Da
am 1. Juli zwei Kompanien des hiesigen Bataillons die neue
Festung unter dem Buch beziehen, beschloßen die bürgerlichen
Kollegien heute die Erbauung einer Bogenbrücke im Zug der
Kollischstraße mit einem Kostenansatz von 27 500 Mark ein-
schließlich der Straßenbaukosten.

Nah und Fern.

Der Nachfroß.

Nachdem die Regen- und Schneeböden am Dienstag
aufgehört hatten, stellte sich am Mittwoch klares frisches
Wetter bei nördlichen Winden ein und es folgte eine
helle Nacht, die die Befürchtung über einen Nachfroß
zur Wahrheit machte. Stuttgart zeigte früh Reizen mit
2-3 Grad Kälte auf der Höhe und etwa 1 Grad unter
Null im Tale. Das Unterland hatte etwa die gleichen
Temperaturen. Von Heilbronn werden 2-3 Grad, von
Ludwigsburg 3 Grad gemeldet. Auf der Alb und im
Schwarzwald war der Froß sehr empfindlich. Das Ther-
mometer sank dort auf 4-5 Grad unter Null, so in
Freudenstadt und in Mönchingen. In Sigmaringen lag der
Reifen morgens so dicht wie Schnee. Oberschwaben scheint
glimpflich weggekommen zu sein. Ravensburg meldete
nur 2 Grad. Am Bodensee ging das Thermometer nicht
unter ein Grad Kälte herab. Auf dem Schwarzwald und
auf der Alb, wo die Vegetation noch weit zurück ist und
selbst Frühobstorten nur ganz vereinzelt bereits zu blü-
hen begonnen haben, ist der Nachfroß sicherlich ohne
erheblichen Schaden vorübergegangen. Dagegen herrschen
Besorgnisse über seine Wirkung im Unterland.

Ein Dampfer mit 130 Menschen untergegangen.

Der Dampfer „Loombana“, der am 30. März
von Port Hedland in Nordwestaustralien eine Reise nach
den Nordhäfen Australiens angetreten hat, und von dem
seit her nichts mehr gehört wurde, ist nach einem Tele-
gramm aus Broome während eines starken Orkans mit
50 Passagieren und 80 Mann Besatzung un-
tergegangen. Trümmer des Schiffes wurden 50 See-
meilen von Broome entfernt nördlich der Insel Bedout ge-
funden.

Weitere Nachrichten:

In Ludwigsburg ereignete sich Mittwochabend
auf dem Bahnhof ein schreckliches Unglück. Ein
Oberbahnwärter wurde von einem von Stuttgart
kommenden Schnellzug erfasst und auf das andere Geise
geworfen. In demselben Augenblick fuhr der Person-
zug von Bietigheim ein. Der Mann wurde überfahren
und förmlich in Stücke geschnitten. Er war sofort tot.

Das Schafhaus der Bauerswitwe Hartmann von
Kleinshof Ode. Nechberg, das auf Marlung-Saurenhof
Ode. Hohenstaufen liegt, ist total niedergebrennt.
Außer ca. 200 Jtr. Heu sind auch drei Küstschafe und
drei Lämmer verbrannt. Nur dem Umstand, daß die
Schafherde ausnahmsweise in dem andern auf Marlung
Kleinshof gelegenen Schafhaus untergebracht war, ist es
zu verdanken, daß in dem sehr abgelegenen Gebäude nicht
einige Hundert Stück Schafe mitverbrannt sind. Der Ge-
bäude Schaden beträgt 5500 M. Brandstiftung liegt zweifel-
los vor.

Der Bezirksabgeordnete zur Zweiten Kammer, Schach,

kam in Seeborn mit dem Arm dem Getriebe einer elek-
trischen Sägmachine zu nahe, wodurch er sich erhebliche
Verletzungen zuzog. Verzügliche Hilfe war bald zur Stelle.
Wie wir hören, ist das Befinden des Abgeordneten heute
befriedigend.

In Oberheim O. A. Spaichingen brach Dienstag
abend in dem Dampfsgewerk Gehring und Helble ein
Brand aus. In kurzer Zeit war das Anwesen ein Raub
der Flammen. Sämtliche Maschinen und bedeutende Holz-
vorräte fielen dem Brande gleichfalls zum Opfer. Der
Schaden ist durch Brand- und Mobilversicherer gede-
ckt, doch erwachten den beiden Besitzern dadurch große
Nachteile, daß sie in ihrem Geschäft gehemmt sind und
daß eingegangene Verträge nicht eingehalten werden kön-
nen. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch
nichts bestimmtes bekannt geworden.

Aus Mannheim wird berichtet: Im Stadteil
Käferal überfuhr ein Automobil, auf dem der
Instruktor Georg Pfeifer einen Chauffeurkürer unter-
wies, das die Straße kreuzende sechs Jahre alte Kind des
Landwirts Heinrich Hoder, das unvermutet hinter einem
Zuhverl hervorgekommen war. Das Kind erlitt der-
artige Verletzungen, daß es bald darauf starb.

Auf dem Postamt in Schönebeck bei Magdeburg
wurde in der vergangenen Nacht ein Wertstück mit 31 000
Mark und ein Beutel mit Wertsachen gestohlen.

Drei im Automobil angekommene Männer drun-
gen in der Gemeinde Carnap bei Essen in ein Haus und
raubten 2000 Mark. Sie entflohen dann im Kraft-
wagen. Es ist aber schon gelungen, zwei von ihnen zu
verhaften. Es sind mehrfach mit Zuchthaus vorbe-
strafte Personen.

Die Ueberschwemmung des Mississippi ist
die größte seit Menschengedenken. 200 Meilen
der Dämme sind bedroht. In Hidman (Kentucky) sind
weite Gebiete überflutet. Tausende von Menschen sind
obdachlos. 20 000 Personen leiden in Hidman Hunger
und Not. Von Kairo in Illinois bis Helena in Ar-
kansas verlassen die Bewohner die Niederungen, ihre
Häuser und schaffen ihr Hab und Gut auf die Höhen.
Der Materialschaden ist groß, dagegen sind bisher nur
zwei Todesfälle gemeldet worden.

Luftschiffahrt.

Dresden, 3. April. Der Dresdener Ballon
„Graf Zeppelin“, der hier am Montag nachmittag
mit 3 Offizieren aufgestiegen ist, wird seither vermisst.

Berlin, 3. April. Prinz Heinrich von Preu-
ßen eröffnete heute nach einer kurzen Ansprache des Her-
zogs Viktor von Ratibor die Allgemeine Luftfahr-
zeug-Ausstellung mit einem Hoch auf den Kaiser.
Der Flieger Hirth war auf einer Kumpfer „Taube“ von
Johannistal gekommen und kreiste zur Zeit der Eröff-
nung über der Ausstellung.

Bitterfeld, 3. April. Das neue Paroal-Luft-
schiff „P. L. 10“ hat heute vormittag seine erste Fahrt
unternommen, die zur vollsten Zufriedenheit verlaufen ist.

Paris, 3. April. Der englische Aviatiker Hamel-
ing mit seiner Passagierin, Miss Davis, um 11 Uhr,
12 Km. von Boulogne, nieder. Er erklärte, daß seine
Reise sehr glatt verlaufen sei und daß er sie fortzusetzen
beabsichtige. Tatsächlich stieg der Flieger mit seiner Be-
gleiterin trotz des heftigen Windes nachmittags wieder
auf, und beide landeten um 6 Uhr abends glücklich in
Issy bei Paris.

Handel und Volkswirtschaft.

Finanzieller Wochenrückblick.

In der vergangenen Woche zeigte die Börse eine feste Hal-
tung. Die Spekulation betrachtet die augenblickliche Geschäfts-
lage als Döckonjunktur und findet in diesen Reizen Unter-
stützung des Privatbankens. Die allgemeine Kaufkraft läßt
sich weder durch die teuren Geldsätze noch durch die keineswegs
einwandfreie politische Lage behindern. Nicht einmal die Nähe
der Feiertage, die durch eine mehrstägige Unterbrechung des
Börseverkehrs die Inhaber von spekulativen Positionen allerlei
Zweckheiten ansetzen, denen sie nicht sofort mit entsprechenden
Abwehrmaßnahmen begegnen können, machte sich, wie sonst üb-
lich, durch eine Verminderung der Unternehmenslust bemerk-
bar. Zugabe ist freilich, daß für die Kohlen- und Eisen-
industrie gute Zeiten herrschen und daß Eisenbahn- und Schiff-
fahrtsaktien ebenso wie die Elektrizitätswerte gute Dividenden-
aussichten bieten. Auch was in den Generalversammlungen
der Großbanken von maßgebender Seite verlautete, war im all-
gemeinen durchaus geeignet, die gute Meinung zu nähren. Die
Aktien dieser Institute zeigten in dieser Woche zum Teil einen
erheblichen Rückgang, der aber lediglich auf den Dividenden-
rückgang zurückzuführen ist, zieht man diesen in Betracht, so
ist im Gegenteil eine Wertsteigerung zu verzeichnen. Nach-
folgend die wichtigsten Kursveränderungen: Reichsanleihe plus
0,20-0,50, Konsols plus 0,20-0,40, Oesterreichische Kredit plus
1,25, Distonto Commandit plus 1,20, Nationalbank plus 0,75,
Reichsbank plus 0,50, Bochum plus 2,10, Leura plus 5,10,
Wolpert plus 5,20, Rombach plus 3,20, Besenbacher plus 2,25,
Harpen plus 3,25, Deutsch-Luz plus 4,85, Danneberg plus
6,10, Canaba plus 5, Aluminium plus 7,70, Köln-Rottweil
minus 3, Nordd. Lloyd plus 2,10, Hanla minus 3,20, Bun-
felde plus 7,70, Siemens und Halske plus 8,40.

Im Gegensatz zu New York, wo die Weizenpreise um 1/2
bis 3/4 Cents zurückgingen, war der Berliner Getreidemarkt in
der letzten Woche wieder recht fest, weil die Getreidetrachten
freigen und der Schiffsraum durch den englischen Kohlenstreik knapp
gerodet ist. Deutscher Weizen geht neuerdings viel ins Aus-
land. Die Bauffires gingen deshalb zu Deckungen über, die sich
auch auf den Roggenmarkt bemerklich machte. Weizen zog um
2 bis 2 1/2, Roggen um 1/2 bis 2/4 M. an.

Der Kaffeemarkt war in der letzten Woche ganz ruhig. Ham-
burg und Harre hatten fast unveränderte Preise. In New York
schonken sie zwischen einem Verlust um einen und einem Ge-
winne um drei Punkte. Die Spekulation sieht sich durch die
abwartende Haltung des Konsums zur Vorsicht genötigt, doch
ist nach den Feiertagen eine stärkere Bewegung wieder zu er-
warten.

Der Zuckermarkt war schwach. Die Ursache lag haupt-
sächlich in großen Realisierungen, die nun doch noch infolge der
Bewilligung der russischen Kontingentsforderungen auf den Markt
drücken. Der Magdeburger Terminmarkt zeigte Rückgänge bis
zu 40 Pf. für alte und bis zu 30 Pf. für neue Cente.
Dagegen war der Baumwollmarkt recht günstig gestimmt,
wofür die amerikanischen Konjunkturberichte, insbesondere aber
die Nachrichten aus den Baumwollgebieten maßgebend waren.
Die Liverpooler Terminpreise schlossen 9-8 Punkte höher. Der
Baummarkt war gleichfalls fest, aber ruhig. Das Geschäft in
Tächern konnte besser sein.



Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Osternmontag, den 8. April, vormittags halb 8 Uhr rückt der Stab und die Jäger von 1 bis 7, einschließlich der mechan. Leiter zur

Schulübung aus. Das Kommando.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Am Osternmontag nach der Übung um halb 9 Uhr morgens findet 1. Wahl des Kommandanten der Freiw. Feuerwehr, 2. Wahl des Zugkommandanten des 7. Zuges statt.

Das Kommando.

HERREN-KONFEKTION

Diese Woche treffen sämtliche

NEUHEITEN fürs FRÜHJAHR ein.

Herren-Anzüge in allen Grössen, auch für schlanke und untersetzte Figuren

Mt. 22.—, Mt. 26.—, Mt. 33.—, Mt. 40.—, Mt. 45.—

Burschen-Anzüge von Mt. 16.50, 20.—, 22.—, 26.—.

Konfirmanten-Anzüge von Mt. 14.— bis Mt. 25.—.

Knaben-Anzüge in wollenen Fasson von Mt. 3.50 bis 20

Einzelne Hosen in Halbwoollen und Reinwoollen von Mt. 3.50 bis Mt. 15.—

Sport-Anzüge von Mt. 13.50 bis Mt. 45.—

Bozener-Mäntel von Mt. 16.— bis Mt. 30.—

Belorinnen (Umhänge) von Mt. 7.— bis Mt. 32.—.

Sodenjoppen, Sommer- und halbschwere Qualitäten von Mt. 3.60 bis Mt. 10.—.

Zwirn-Joppen, Sport-Joppen aus grünem Jagdleinen von Mt. 2.— bis Mt. 6.—.

Arbeitsjoppen von Mt. 2.— bis Mt. 5.—.

Blaue Arbeitsanzüge Mt. 4.50, 5.—, 6.70, 8.80

Berufskleider für Maler, Gipser, Bäcker etc.

==== Bleibtes Knaben-Anzüge. ====

Meine sämtliche Konfektion besteht nur in soliden Fabrikaten und erprobten Qualitäten.

Phil. Bosc.

∴ Für die Konfirmation ∴

empfehle ich

mein reich sortiertes Lager in;

Reformleibchen, Mädchenkorsetten

Erstes Pforzheimer Korsett- u. Sanitäts-Geschäft.
Inh.: Anna Bauer.

Oster u. Konfirmations-Geschenke.

Handschuhe

Glacé u. gewebte, schwarze, weisse und farbige

Taschentücher

weisse u. farbige in Leinen, Battist u. C'wooll mit Hohlraum, Buchstaben und Madeirastickerei,

Cravatten

Selbstbinder, Regattes u. Diplomat,

Kragen

sämtl. Façons

Gürtel,

∴∴

Kragenschoner,

Schleifen,

∴∴

Manschetten,

Echarpes,

∴∴

Manschettenknöpfe,

Zierschärzen weisse, schwarze u. farbige,

Portemonnaies,

Hausschürzen,

Kasten

für Kragen, Manschetten, Taschentücher und Handschuhe. Kragen, für B'usen u. Jacken.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

bei

Geschw. Horkheimer.

König-Karlstr. 62.

Neben der Hof-Apotheke.



So So, also Sie,

waren es, die mir

Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver „Goldperle“

empfohlen hat. Herzlichen Dank! Kaufe nur noch diese Marke, denn die den Paketen beiliegenden Geschenke sind nur praktische, reizende u. brauchbare Gegenstände.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuheröme „Niprin“:
Carl Gentner in Göppingen, Württemberg.

Rgl. Forstamt Wildbad. Nadelstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, 17. April, vorm. 10 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Aufsteich aus Staatswald 1, 9 Reiberbrandmisch, 34 Schirm, 70 Wasserfalle, 78 Staigle, 81 Nighalbe, 92 Hint. Pöllert, 95 Mittl. Spedenteich, 104 Altklocherbeide und Scheidholz aus der Gut Unt. Eiberg:

Sangholz: Forchen und Tannen 2612 Stück mit Fm. 745 1., 730 2., 765 3., 301 4., 232 5., und 25 6. Klasse. Abschnitte: Forchen und Tannen: 319 Stück mit Fm. 243 1., 99 2. und 21. 3. Klasse.

Die verschlossenen bedingungslosen Angebote in ganzen und 3/4-hntelprozenten ausgedrückt mit der Aufschrift Angebot auf Nadelstammholz wollen bis halb 10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Anschuß ist zu 100 Proz. der Taxpreise angeschlagen. Abfahrtermin: 1. August 1912.

Losverzeichnisse und Offertformulare sind unentgeltlich, Scharwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt erhältlich.

In unserem elterlichen Hause (Vorderhaus) ist eine

kleine Wohnung

zu vermieten.

Näheres durch

Robert Bollmer.



Fussball-

Verein

Wildbad.

Heute abend, punkt abends 8 Uhr findet im „Badischen Hof“

Monats-Versammlung

statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend notwendig.

Am Ostermontag findet auf dem hiesigen Sportplatz

Großes Wettspiel

der 1. Mannschaft des 1. Fußball-

klub Rieselbrunn gegen die 1. Mann-

schaft des Fußballklub Wildbad.

Osternmontag, Wettspiel der

1. u. 2. Mannschaft des Fußball-

klubs Wildbad gegen die 1. u. 2.

Mannschaft des 1. Fußballklubs

Calmbach.

Der Vorstand.

Ziegen-Züchter-

Verein Wildbad.

hält am

Sonntag, den 14. April 1912

von nachm. 2 Uhr.

eine große

Kleintier-

verlosung

A. S. junge Böckchen

im Gasthaus zur alten Linde

ab und ladet zu diesem Zweck die

hiesigen Einwohner sowie Freunde

und Gönner der Sache höflich ein.

Der Bizevorstand.

Die

Entscheidung

bringt

der

Geschmack

Bereiten Sie aus

Heinen's Trank-Extrakt

ein gesundes erfrisch. Haus-

getränk (Apfelmost-Ersatz.)

Herstellung Liter ca. 6 Pfg.

In Wildbad zu haben bei:

Hans Grunder, Drogerie.

Butterblume

beste Pflanzenbutter,

zu haben bei

Fr. Hempel,

bei der Bergbahn.

Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme beim Kranksein und dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen, treuen Mutter, spreche ich, auch im Namen meiner Kinder meinen

innigsten Dank

aus. Insbesondere herzlichsten Dank für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Rösler, den erhebenden Gesang des verehrlichen Viedertranzes und den treuen Beistand der Gm. Beamten und Unterbeamten des Rgl. Postamts. Ich bitte, der treuen Entschlafenen ein gutes Andenken zu bewahren.

Wildbad, den 6. April 1912.
Postinspektor Herrmann.

Prima gelbe Speise-Kartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

Wilhelm Rath.

Wildbad

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeit-Feier

am Osternmontag, den 8. April in das Gasth. z. alten Linde höflich einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung zu betrachten.

Wilhelm Rapp Marie Haag
Maurer Rohlhäusle.
Kirchgang um halb 1 Uhr vom Gasth. z. Eintracht aus.

Für die Putz-Zeit

empfiehlt Staubbesen, Handbesen, Bohnerbürsten, Strupfer, Scheuerbürsten, Seolin, Seifensand, Pustlöcher.

Drogerie Grundner.

ff. Boden-Oel

in divers. Preislagen empfiehlt R. Treiber.

Breisgauer Mostanjak

Vortrefflicher Genuß für Obstwein

Man verlange ausdrücklich obensiehende Schutzmarke. Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostanjak zur Vermengung und zur Vergärung mit Naturmost sehr geeignet.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Keller Nachf. Freiburg i. S.

Zu haben bei:
Herrn. Großmann, Wildbad.
Consum Verein Calmbach

Bester und billigster Ersatz für Apfelmost ist Bader's Most-Konserven bereite Most.

Patentamtlich geschützt. Fortianes für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden. 1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pfg.

Niederlagen durch Plakate ersichtl. Alleiniger Fabrikant Fritz Müller jun., Göppingen.

Streichelte in Wildbad: Zubeh. Weber, Güter.

Brennholz

luzgeklagt und trocken liefert prompt

Windhoffäge Wildbad.

Evangelischer Gottesdienst.

Osternfest, 7. April. Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Rösler. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Predigt in Sprollshaus: Stadtpfarrer Hornberger. Abendmahl. Abends 5 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Hornberger.

Osternmontag, 8. April. Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Hornberger. Jünglingsverein: Ausfluga nach Döbel. (Abmarsch 12 Uhr)